

# Sorauer Tageblatt

Verbunden mit

## Der Beobachter

Amliches Mitteilungsblatt für den Kreis Sorau der NSDAP. Gau Kurmark

**Erhebeler Anzeiger**

Wochenblatt für Erbel, Leuplitz, Groß-Särchen und Umgegend

**Mitteilungsblatt**

Landesgruppe Ostmark des Bundes Deutscher Osten e. V.

**Ercheinungswelle:** Täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: Bei Abholung in uneren Vertriebsstellen in Stadt und Land monatlich 1,80 Reichsmark, ins Haus gebracht Reichsmark 2,00, im Wochenbezuge in unerer Geschäftsstelle 45 Reichspennia, bei der Post abgeholt monatlich 1,80 Reichsmark zusätzlich 80 Reichspennia Postzeitungsgebühr, durch den Briefträger ins Haus gebracht 80 Reichspennia mehr. — Höhere Gewalt und Betriebsstörungen entbinden den Verlag von den von ihm eingegangenen Verpflichtungen.



**Anzeigen (Preisliste Nr. 21, Nachschlageliste B):** Die 4spaltige Millimeterzeile im Anzeigenteil je Millimeter-Höhe 8 Reichspennia; im Textteil die 4spaltige Millimeterzeile je Millimeter-Höhe 30 Reichspennia. Eine Gewähr für Richtigkeit kann bei fernmündlicher Aufgabe von Anzeigen nicht übernommen werden. Nachschlag nach der Preisliste. — Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags, für größere Anzeigen einen Tag vor Erscheinen. — Erfüllungsort und Gerichtsstand für den Auftraggeber, den Anzeigenmittler und den Verleger ist Sorau i. M.

Nummer 261

Freitag, den 6. November 1936

126. Jahrgang

### Erklärungen zu Englands Aussenpolitik

## Eden vermeidet es, über spanische Bluttaten und über Gowjet-Rußland zu sprechen

„Die englischen Beziehungen zur französischen Regierung sind sowohl eng als auch herzlich!“ — Der deutsche Wunsch zur Freundschaft mit England werde erwidert, aber . . .

(Telegrafische Mitteilung)

London, 6. Nov. Nachdem kürzlich Mussolini grundlegende Ausführungen in Mailand über die außenpolitische Lage gemacht hatte, gab gestern nachmittag der englische Außenminister Eden im englischen Unterhaus vor vollbesetzten Bänken die mit großer Spannung erwarteten Erklärungen zur außenpolitischen Lage ab. Seine Ausführungen brachten im wesentlichen nichts Neues. Er klammert sich immer noch an den sogenannten Völkerbund und sagte mit einiger Bitterkeit: es sei Mode geworden, in einigen Kreisen den Völkerbund zu verhöhnern. Auffallend war, daß Eden, der ausführlich über die Beziehungen zu Deutschland und Italien sprach, völlig bergab, auf Spanien und auf die Beziehungen Englands zu Sowjetrußland einzugehen.

Eden erklärte u. a., er werde in freimütiger Sprache die britischen Ansichten zur internationalen Lage und zu der Politik darzulegen, die England einzuschlagen beabsichtige. Eden betonte, es sei nicht immer leicht, auf dieser friedlichen Insel Schritt zu halten mit den unruhigen Bewegungen und dynamischen Ereignissen in anderen Ländern, aber England müsse sich über seine Politik eine Ueberberichtig schaffen. Der erste dieser Grundsätze beziehe sich auf den Völkerbund.

In einigen Kreisen sei es Mode geworden, den Völkerbund zu verhöhnern, aber es sei die Hoffnung und die Absicht der Regierung, das dieses Hohngelächter unerbittlich sei. Der Völkerbund sei heute nicht das Instrument, das alle gern in ihm sehen möchten, aber man würde in einem Narrenparadies leben, wollte man behaupten, daß dies auf eine lauwarme Haltung der britischen Regierung zurückzuführen sei.

Hierauf wandte sich Eden der Reform des Völkerbundes zu.

Im weiteren Verlauf seiner Rede beschäftigte sich Eden mit den Ansichten der Funktionäre der Bewegung. Er erinnerte an die im Juli in London zwischen Belgien, Frankreich und England geführten Verhandlungen und erwähnte die Schritte, die zu der gegenwärtigen Lage geführt hätten. Nunmehr seien die Ansichten aller fünf Mächte bekannt. Die britische Regierung habe sie geprüft und verglichen und sei erst gestern wieder mit den anderen vier Regierungen in dieser Angelegenheit in Verbindung getreten. Der Gedankenaustausch habe gewisse wichtige Verschiedenheiten der Ansichten zutage treten lassen. Keine dieser Ansichten habe an sich Ueberbichtig, und so beträfflich auch diese Verschiedenheiten in den Ansichten seien, so seien sie nicht notwendig erwidert und überwindlich.

Der Außenminister wandte sich dann den Beziehungen Englands zu einzelnen fremden Staaten zu. Er begann mit Frankreich und erklärte, daß die englischen Beziehungen sowohl zu Frankreich als auch herzlich (!) seien. Vielleicht sei es natürlich, daß

in der aufgestörten Welt von heute die zwei großen Demokraten Westeuropas sich zusammenschließen. Es sei bestimmt natürlich, daß sie unter solchen Verhältnissen viele gemeinsame politische Berührungspunkte fänden.

den. Über diese Freundschaft schließe niemand aus. Was er von Frankreich gesagt habe, gelte in gleicher Weise für Belgien. England habe eine Verpflichtung erhalten, daß Belgien an seinen bestehenden Verpflichtungen festhält.

## Deutschland — England

Was Deutschland angehe, so sei in jenem Lande wiederholt der Wunsch nach einer engeren englisch-deutschen Freundschaft ausgedrückt worden. Dieser Wunsch werde in England ausdrücklich erwidert (sehr starker Beifall). Es gebe jedoch zwei Bedingungen, die England unvermeidlich an jede Freundschaft knüpfe, die England irgendetwas anderen Lande anbieten könne, gleichgültig, ob es Deutschland oder irgend jemand anders sei. Eine derartige Freundschaft könne nicht ausschließlich sein und könne sich nicht gegen irgend jemand anders richten. (Gemeint ist Sowjetrußland. Die Red.) (Beifall.) Wenn er von Deutschland spreche, so müsse er sich zu einer dort neuerdings feststellbaren Neigung äußern, die darin bestesse, England die Schuld für Deutschlands wirtschaftliche Schwierigkeiten zu geben. (Hier spielt Eden auf die Kolonialfrage an. Die Red.) Das sei eine Lehre, die England nicht einen Tag lang annehmen könne, noch stehe sie mit den Tatsachen im Einklang.

Es sei ihm unmöglich, dem Unterhaus in Einzelheiten auseinanderzusetzen, was England seit dem Ende des Krieges zu tun versucht habe, um mit Deutschland auf wirtschaftlichem und finanziellen Gebiet zusammenzuarbeiten. Es sei eine Tatsache, daß England allein seit dem Kriege an Deutschland auf die eine oder andere Art fast den gleichen Betrag ausgegeben habe, den es in Gestalt von Reparationen von Deutschland erhalten habe. Viel wichtiger als der wirtschaftliche Gesichtspunkt der Frage sei aber die Hauptfrage, der man gegenüberstehe, nämlich die Möglichkeit, das Welthandelsvolumen zu verneinern, das gleichzeitig zu einer Verneinung der deutschen Ausfuhr wie der Ausfuhr aller anderen Staaten führen werde. In diesem Zusammenhang wolle er auch eine Bemerkung zu dem kürzlichen Währungsabkommen der drei Mächte machen. Andere Nationen einschließlich Deutschlands seien ausdrücklich zur Mitarbeit eingeladen worden und England würde sich nur sehr freuen, wenn Deutschland sich imstande sähe, seine Rolle in diesem Programm zu spielen. Es könne keine Rede davon sein, daß England sich an irgend einer Einkreisung Deutschlands beteilige.

## Die Lage im Mittelmeer

Anschließend wandte sich Eden Italien zu. Es sei notwendig, sich daran zu erinnern, daß die Verschlechterung der englisch-italienischen Beziehungen auf das Bemühen Englands zurückzuführen sei, seine Verpflichtungen gemäß der Völkerbundsatzung zu erfüllen. Es sei niemals ein englisch-italienischer Streitfall gewesen. Solange das nicht in Italien als wahr erkannt werde, würden die beiderseitigen Beziehungen unter diesem Mißverständnis leiden. In seiner Rede in Mailand am 1. November habe Mussolini gewisse Bemerkungen über die Beziehungen zwischen den beiden Ländern gemacht. Diese Bemerkungen hätten sich in der Hauptsache auf die künftigen Beziehungen der beiden Länder im Mittelmeer bezogen. Eden zitierte hierauf die Stelle der Mussolinirede, in der es hieß, daß das Mittelmeer nur ein Weg für Großbritannien sei.

Hierzu stellte Eden fest, daß die Annahme, daß das Mittelmeer für England mehr eine Annehmlichkeit als ein lebenswichtiges Interesse sei, nicht in vollem Umfang den britischen Interessen gerecht werde. Das Mit-

telmeer sei für England nicht eine Wegkürzung, sondern eine Hauptverkehrsader. Die britische Regierung werde sich nicht gegen die Worte Mussolinis, daß das Mittelmeer für Italien von lebenswichtiger Bedeutung sei, aber sie betont, daß die Freiheit der Verkehrswege in diesen Gewässern auch von lebenswichtigem Interesse in des Wortes wahrster Bedeutung für das britische Reich sei. Zweitens nehme die britische Regierung Kenntnis von der begrüßenswerten Versicherung Mussolinis, daß Italien nicht die Absicht habe, diesen Seeweg zu bedrohen. Das gleiche treffe auch für England zu. England habe nicht den Wunsch, irgendwelche italienischen Interessen im Mittelmeer zu bedrohen oder anzugreifen. Angesichts dieser Sachlage sollte es nach englischer Ansicht den beiden Ländern möglich sein, auch weiterhin diese lebenswichtigen Interessen im Mittelmeer nicht nur ohne einen Konflikt auf-

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Ueber das Wesen der Reaktion

Eine Vorschau auf den 9. November

Am 8. November 1936 wurde die deutsche Freiheitsbewegung Adolf Hitlers von Reaktionen verraten.

Am 9. November 1936 forderte diesererrat von 16 einflussreichen, begeisterten und freisinnigen Deutschen das Leben.

In seiner Verneinung vor dem Volksgerichtshof äußerte ein Mann, auf dessen Wortwort mit das Opfer dieser deutschen Männer zurückzuführen ist, über die Vorgeschichte der Erhebung in München und über Adolf Hitler: „Ich merkte, daß die langen Reden fast immer das gleiche enthielten, daß ein Teil der Ausführungen für jeden national eingestellten Deutschen selbstverständlich ist und daß ein anderer Teil davon Ergebnis ablegte, daß Hitler der Wirklichkeitsinn und der Maßstab für das, was möglich und erreichbar ist, abgeht.“

Dieser Satz darf als Kennzeichen für das Wesen der Reaktion, die unserer Bewegung gegenüber ebenso wie der Marxismus eine ungeheure Mißachtung zu verantworten hat, angesehen werden. In diesem einen Satz prägt sich die Enge der vorgefassten Meinungen aus, die mangelnde Fähigkeit zum Idealismus, zu Glaube und Hingabe, der Energie und „nationalen“ Hraselogie und die ganze materielle Denkweise des politisch ahnungslosen, aber anspruchsvollen liberalen Bürgertums.

Fehlte den sieben Männern, die nach dem ungehört tiefen Absitz des deutschen Volkes in jenem Münchener Hinterzimmer den Grundstein zur NSDAP legten, der Wirklichkeitsinn? Sahen gerade sie nicht mehr als alle anderen die trostlose Wirklichkeit mit viel offeneren und erbauungsfreieren Augen? Fehlte ihnen das halbe „der Maßstab für das, was möglich und erreichbar ist“, weil sie es unternehmen, sich einer Welt der Freiheit, Kraftschafft und demütigen Arbeitern entgegenzustellen? Oder hatten sie nicht vielmehr gerade deswegen eine viel stärkere Bindung an die Wirklichkeit, weil sie die Gut eines unbewindlichen Idealismus und die Kraft zu schonungsloser Diferenzierung in sich trugen?

Der liberale Bürger hat nicht nur 1933, sondern bereits Jahrzehnte vorher die Wirklichkeit und den Maßstab des Möglichen mit dem verwirrt, was an materielle Gütern in jeder Sache liegt. Darum mußte er zwangsläufig auch das Unternehmen des 9. November für ebenso verurteilt, wirkungslos und wehrlos erklären, wie er die ganze NSDAP vom ersten Tage ihres Bestehens bis zum 30. Januar 1933 für ein absurdes Hingespinnnetz weltberühmter Eiferer anah. Ihm ist es von Natur aus fremd, einen nicht auf

## Das neue deutsche Strafrecht

Der Entwurf des neuen Strafgesetzbuches ist von der amlichen Strafrechtskommission, die im Auftrage des Führers vom Reichsminister der Justiz Dr. Girtner eingesetzt worden war, fertiggestellt worden. Er wird dem Reichskabinett zugeleitet werden. Bei einem Empfang, den Dr. Girtner im großen Saal des Reichsjustizministeriums gab, erläuterten in einer von Staatssekretär Dr. Frechler geleiteten Besprechung die Referenten die Einzelheiten des Reformwerkes. Wir veröffentlichen die sich hieraus ergebenden Grundlinien des künftigen deutschen Strafrechts im Heft.